

D a s g r o s s e V e r h ö r

Ein Spiel in 6 Geständnissen

von

JOACHIM TETTENBORN

Alle Rechte vorbehalten
Unverkäufliches Manuskript
Das Aufführungsrecht ist allein
zu erwerben von dem Verlag

FELIX BLOCH ERBEN

Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstrasse 6

P e r s o n e n :

Mann

Mädchen

Kommandant

Soldat

Aufseher

Verräter

Fünf Häftlinge

Erzähler

Stimmen der Zeitungsausrufer

Stimme des Kommandierenden

Verschiedene Stimmen über Lautsprecher

1. Akt

Rechts und links am Bühnenportal je ein Rednerpult. Das rechte Rednerpult mit gelbem Stoff verkleidet. Hinter diesem Rednerpult eine Gipsfigur - die Hand zum zackigen Gruss an die Brust erhoben. Sie muss wirken, als sei sie zu dieser Geste erstarrt. Im Rücken der Figur, an der Wand, ein riesiges Bild. Hintergrund des Bildes jeweils in der Farbe des gerade herrschenden Régimes. Davor aus Draht geformt das Profil eines nicht genau erkennbaren Männerkopfes. Hintergrund des Bildes im Augenblick gelb. Das linke Rednerpult schlicht und normal, ohne Farben, ohne Bild usw.

Langsam Licht auf das linke Rednerpult. Ein ungefähr vierzigjähriger Mann in normaler Strassenkleidung steht hinter dem Rednerpult. Rechtes Rednerpult noch im Dunkel.

Erzähler (am linken Pult): Kurt Tucholsky... geschrieben in der Emigration: "...und wenn alles vorüber ist -; wenn sich das alles totgelaufen hat: Der Hordenwahnsinn, die Wonne, in Massen aufzutreten, in Massen zu brüllen und in Gruppen Fahnen zu schwenken, wenn diese Zeitkrankheit vergangen ist, die die niedrigen Eigenschaften des Menschen zu guten umlügt; wenn die Leute zwar nicht klüger, aber müde geworden sind: ...dann

wird einer kommen, der wird eine geradezu donnernde Entdeckung machen: er wird den Einzelmenschen entdecken. Er wird sagen: Es gibt einen Organismus, Mensch geheissen, und auf den kommt es an. Und ob der glücklich ist, das ist die Frage. Dass der frei ist, das ist das Ziel. Gruppen sind etwas Sekundäres - der Staat ist etwas Sekundäres. Es kommt nicht darauf an, dass der Staat lebe, es kommt darauf an, dass der Mensch lebe. Und dann wird sich das auswirken, und hunderttausend schwarzer, brauner und roter Hemden werden in die Ecke fliegen und auf den Misthaufen. Und die Leute werden wieder Mut zu sich selbst bekommen, ohne Mehrheitsbeschlüsse und ohne Angst vor dem Staat, vor dem sie gekuscht hatten wie geprügelte Hunde. Und das wird dann so gehen, bis eines Tages...

Das Licht am linken Rednerpult erlischt, gleichzeitig langsam Licht auf das rechte Rednerpult. Aus einem Lautsprecher, der entweder im Kopf der Gipsfigur oder im Rednerpult eingebaut ist, blendet eine Rede auf. Sofort an die Worte des linken Erzählers anschliessend, noch hinter geschlossenem Vorhang beginnend, die Stimmen der verschiedenen Zeitungsausrufer. Die Stimmen der Zeitungsausrufer liegen auch weiter über der schliesslich auf volle Lautstärke aufgeblendeten Rede.

Stimmen der Zeitungsausrufer (immer unsichtbar): Morgendepesche!
Morgendepesche!

Stimme: Die Mitternachtsausgabe! Die Mitternachtsausgabe!

Stimme: Mit den neuesten Meldungen!

Stimme: Der Regierungsanzeiger meldet!...

Stimme: Allgemeines Nachrichtenblatt mit den neuesten Ergebnissen der Kämpfe!

Vorhang öffnet sich. Zeitungsstimmen schwellen an. Die Stimmen müssen überall sein, aus dem Hintergrund, von den Seiten usw.

Stimme: Grünhemden ziehen sich fluchtartig zurück.

Stimme: Fünftausend Tote am schwarzen Fluss.

Stimme: Zentralkomitee der Grünhemden von den Gelbhemden besetzt.

Stimme: Provisorische Regierung der Gelbhemden gebildet.

Stimme: Grüner Korruptionsskandal aufgedeckt!

Stimme: Hauptstadt fest in den Händen der Gelbhemden!

Stimme: Regierung der Gelbhemden für kompromisslose Härte!

Stimme: Zweitausend Grünhemden verhaftet!

Stimme: Dreihundert!

Stimme: Fünfhundert!

Stimme: Tausend!

Stimme: Provisorische Gefangenenlager eingerichtet!

Stimme: Die Entgrünungskomitees beginnen ihre Tätigkeit!

Stimme: Die grosse Entgrünung hat begonnen!

Stimme: Die Verhaftungen gehen weiter!

Stimme: Regierung öffnet die Kerker der Grünhemden!

Stimme: Generalamnestie für alle zu Unrecht Verhafteten!

Stimme: Regierung der Gelbhemen für kompromisslose Härte!!

Die Stimmen wiederholen sich, solange es nötig ist - sie blenden später mit dem Ende der Rede usw. ab. Über den Stimmen der Zeitungsausrufer liegt die Rede der Gipsfigur.

Lautsprecher (aufblenden): ...haben wir die Macht ergriffen, um dem unmenschlichen Regime der Grünhemden für alle Zeiten ein Ende zu machen. Die Regierung der Gelbhemen ist entschlossen, den Feinden der Freiheit unbarmherzig zu begegnen. Jede Nachsicht, jede Milde wäre ein unverzeihlicher Verrat an den Opfern unserer tapferen Brüder und Schwestern, die unter der gelben Fahne unserer Partei diesen glorreichen Sieg errungen haben! Um allen Versuchen der Grünhemden, Freiheit und Würde der Menschen noch einmal angreifen zu können, vorzubeugen, hat unsere Regierung als erste Massnahme beschlossen und zum Gesetz erhoben: 1. Jeder Angriff auf die Regierung und ihre Staatsorgane wird durch die neu gebildeten Revolutionstribunale im Schnellverfahren abgeurteilt. 2. Die Strafen richten sich allein nach dem Ausmass der Gefahr, die dem Staat durch

die Tat oder die Absicht der Konspirenten erwachsen ist oder erwachsen konnte. 3. Alle von den Grünhemden in Gefängnissen und Zuchthäusern Inhaftierten sind nach Prüfung ihrer Fälle schnellstens zu entlassen. -

Freunde! Die Zeit der Rechtlosigkeit ist vorüber! Die Grünhemden hatten die Macht gestohlen. Wir allein sind die rechtmässigen Inhaber der Staatsgewalt. Wir werden unsere Feinde zwingen, ihre Verbrechen angesichts des ganzen Volkes zu gestehen. Vertraut uns und helft überall den Organen der Gelbhemden. Es lebe unser Staat! Es lebe die Freiheit und Gerechtigkeit - für alle Gutwilligen!

Mitten in die Rede, gegen Ende auch über die Stimmen der Zeitungsausrufer, ist Marschieren und Marschmusik auf der Bühne zu hören. Die Bühne liegt nach wie vor im Dunkel. Die Marschierenden, der Kommandierende, die Kapelle bleiben also unsichtbar.

Kommandostimme: Abte-eilung - halt! (Musik bricht ab) Rechts und links - un! Achtung - präsentiert - das Gewehr! - Augen - rechts! Heiss Flagge!! (Zur Flaggenhissung Trommelwirbel, bis die Flagge die Fahnnenspitze erreicht hat)

Auf der Bühne steigt die gelbe Fahne über dem Zuchthaus "Glückstadt" auf. Nur die Fahne ist angeleuchtet, alles andere bleibt im Dunkel. Sobald die Fahne die Fahnnenspitze erreicht hat, bricht Trommelwirbel ab.

Kommandostimme: Augen - gerade - aus! - Das Gewehr - über! -

Rechts und links - um! - Im Gleichschritt - marsch! (Mar-
schieren und Musik klingt wieder auf)

Musik, Rede und Zeitungsausrufer klingen gleichzeitig langsam aus.
Das Licht auch am rechten Rednerpult erlischt damit gleichlaufend.
Nur die Fahne auf der Bühne ist noch angestrahlt - auch dieses
Licht erlischt. Einen Augenblick Dunkelheit. Dann rasch Licht in
das Zimmer des Paares.

1. Geständnis

Zimmer, nur angedeutet. Eine Couch, ein Tisch, ein Stuhl. Fenster
an der hinteren Wand, links eine Tür. - Scheinwerfer tasten hin
und wieder über das Fenster. Trillerpfeifen während der ganzen
Szene, lauter und leiser, einander antwortend.

Mann (in krankhafter Erregung, hektisch, fiebrig): Antworte mir!
So antworte mir doch!

Mädchen (am Fenster): Die Strassen abgeriegelt - Scheinwerfer -
sie suchen... Fort - du musst fort!

Mann: Tausend Tage - tausend Nächte lang - jede Stunde log. -
Antworte! Antworte mir!

Mädchen: Menschen - Soldaten mit Gewehren. (laut) Gefangene!

Mann (reisst sie zu sich): Lass die Strasse verbrennen in Hass! -
Mich - nicht sich an!

Mädchen (fern): Du - - (erregt) sie werden kommen... zu uns.
Ihre Stiefel werden die Treppe heraufpoltern, ihre Fäuste an
die Türen hämmern.

Mann: Fremde sind wir - du - ich...

Mädchen (an Fenster): Sie kommen näher. Bald werden sie in unseren
Häuserblock - -

Mann (wie ein Schrei): Ich will kein Bettler in ihren Gefängnissen
sein! Ein Stück Heimat - du - dich - - ein wahres Wort von dir
von uns - will ich mitnehmen. (verzweifelt, mechanisch)
Liebe, Liebe - Worte!

Mädchen: Die Postenkette rückt vor! Wenn du mich liebst -

Mann: Ich will es!! - Aber - ich finde d i e h nicht!!

Mädchen: Du musst fort!

Mann (wendet sich von ihr fort)

Mädchen (zu ihm, hält ihn fest): Nein! Du hast recht. Nicht auf
die Strasse. Sie werden dich anhalten - festhalten! Wohin?
Wohin? - Kein Weg - kein Weg mehr offen!

Mann: Nur zu uns ein Weg - nur noch zu uns.

Mädchen: Alles wirbelt... Die Schritte der Gefangenen, die

grellen Scheinwerfer ihrer Autos, die Helme der Soldaten - Schreie, Angst - du!

Mann: Einen Halt im Wirbel - gib mir einen Halt!! (langsam, gedeckt, intensiv, sehnsüchtig) Ich will ein Stück Heimat besitzen, wenn ich durch die Eisenstäbe meiner Zelle starre. Ein Stück Heimat, hier im Herzen - oder... ferner... unangreifbar, unverletzbar. Mein Eigentum, unser Eigentum.

Mädchen: Das ist wie ein Traum, wie ein Fieber! (angstvoll) Erwache doch! Wach auf! Da unten - da unten stehen sie!

Mann: Machtlos ihre Gewehre, ohne Wände, ohne Gitter ihre Zellen, wenn e i n Mensch da ist - für mich - ganz für mich allein. Und ich für ihn. Ich fühle es, fühle es sicher: wenn diese Sehnsucht wahr wird, dann... dann - - Kein Tod kann sie zerbrechen!

Mädchen (nicht überzeugend, begütigend): Ich liebe dich - ich liebe dich doch! Nur jetzt -

Mann: Jetzt! Jetzt!

Mädchen: Wir waren glücklich. Daran erinnere dich... wie viele Tage. Daran denke. Das muss genügen. Es muss dir doch genügen!

Mann: Wir haben uns angelogen!! Ein Blitz riss mich aus dem Dunkel. Es hat mich an diese Stunde g e w o r f e n!! Und ich bin allein - am Rande dieser Wüste. - Ja. Ich habe Angst. Nicht vor denen da draussen - vor uns - vor mir!

Mädchen: Später, später sprich mir davon. Stunden will ich dir zuhören, antworten - Stunden, Tage -

Mann: Nein - da bin ich verdurstet.

Mädchen: Die Postenkette rückt vor! Zu uns! (Helle Scheinwerfer)
Oh - -

Mann: Wer sind wir? Was sind wir?!

Mädchen: Sag - ihnen - nichts - von - uns.

Mann: Ich kann nichts sagen... Bettler in Lumpen, Goldsucher auf Asphaltstrassen.

Mädchen: Die Postenkette rückt vor zum nächsten Haus. Wachen - vor unserer Tür. Wir - sind - gefangen. (sinkt auf einen Stuhl)

Mann: Du lässt mich auch jetzt - allein.

Mädchen: Ich bin dir so nahe - wie ich kann.

Mann: Weshalb nicht näher? Weshalb?!

Mädchen: Dahin - reicht keine Frage mehr.

Mann: Aber sie brennt!

Mädchen: Jede Antwort -

Mann: Nur eine.

Mädchen: Dieses - Feuer wird jedes Wort verbrennen. Es wird nur

grösser.

Mann: Du hast keine.

Mädchen: Ja.

Mann: Sieh mich an! Du liebst mich. Du hast es mir gesagt. Oft. -
Liebst du mich?

Mädchen: Ja.

Mann: Aber was liebst du an mir? Was?!

Mädchen: Alles - was du bist.

Mann: Was ist das - "alles"?

Mädchen: Du fragst -

Mann: Ich suche! (Pause. Er geht einige Male erregt im Zimmer auf und ab, wirft sich auf die Couch, stützt den Kopf in die Hände, fiebernd) Du spürst nur die Qual der Frage. Aber du siehst nicht, woher sie kommt. - Soll ich mit gebundenen Händen - immer und immerzu - vor diesem Gefühl stehen? Macht los, es festzuhalten, die Angst bis zur Kehle, dass es ein Sturm wegträgt?

Mädchen: Vertrauen -

Mann: Gewissheit!

Mädchen: Glauben -

Mann: Wissen! - Aber wir wissen nichts - als den Zweifel.
Auch du...

Mädchen: Wenn ich keine Antwort habe, so nur, weil mir keine bleibt.

Mann: Stolz! Auf den Beruf, auf Ehren, Erfolge! Da ist eine Geste, die Augen, ein Zug um den Mund, ein Kuss oder das Bett - Wie wenig genügt, die Lust am anderen zu entfachen. - Und wenn das verloren ist - eines Tages, ein Zufall. Wie vieles kann geschehen. Das alles, das kann zu jeder Stunde auf dem Schafott liegen. Aber die Liebe - die Liebe dürfte nicht mit enthauptet werden.

Mädchen: Sie ist unsterblich.

Mann: Ja. (leise) Aber wir sind es nicht.

Mädchen: Wir sind es, solange sie uns hält.

Mann: So lange! Aber dass sie uns fallen lassen kann! Siehst du nicht die Furcht?!

Mädchen: Ich sehe sie. Nur eines -

Mann: Was?

Mädchen: Dass du fragen kannst - jetzt.

Mann: Muss ich nicht?

Mädchen: Es war genug, so reich zu sein inmitten der Armut der

ändern. War nicht alles verwandelt, als wir uns begegneten? Die Schmerzen waren bitterer, die Freuden süßer. Nein! Ich bitte dich, lass! Du wirst noch mehr Schatten aufschrecken aus dem Schlaf.

Mann: Dieses Gefühl - es ist gekommen mit Glanz und Fahnen - wie ein Eroberer. Wir sind ihm wie eine Beute zugefallen.

Mädchen: Willst du Herrscher über die Liebe sein?

Mann: Nur nicht blind sein, nicht eingesperrt sein in das Unübersehbare. Soll ich mich begnügen damit, was meine Hände zufällig ertasteten? Nein! Sehend will ich davor stehen, dem Wunder mit offenen Augen begegnen! - Woran denkst du?

Mädchen: Ich begreife nicht, was du suchst! Waren wir nicht schon eins, wir beide? Sind wir nicht gemeinsam durch die Strassen gegangen - schwer von unbegreiflichem Glück...?

Mann: Ja! Ein Traum bis über die Sonne! Wer ihn erlösen könnte zur Wirklichkeit. - Aber die Stunden wechseln die Gesichter wie Schauspieler. Und dann kommt irgend etwas, eine Kleinigkeit, oft nur ein Wort, ein Brief, ein Gedanke - zerstoßen der Traum! Und dann das Letzte: vom Fieberbette in den Tod.

Mädchen: Sterben?

Mann: Ja!! Das ist es!! Würdest du mir nachsterben können? Du musst es nicht, du sollst es nicht! Nur - ob es so weit reicht - bis hinter diese Grenze?! - Nein! Antworte nicht

so rasch...

Mädchen: Weshalb quälst du mich so?

Mann: Ich schmerze mir mehr als dir. (zögernd) Wenn du "ja" sagen könntest...

Mädchen: Du kennst meine Antwort.

Mann: Sag es, sag es mir neu. Ich will dir glauben. Wissen davon -
(Schritte poltern die Treppe herauf)

Mädchen (springt auf): Ihre Stiefel auf den Treppen! Sie kommen!

Mann: Sag es mir! Sag es mir noch. Wenn ich fort bin, fern von dir, ein anderer kann dir begegnen, dir gefallen. Du kämpfst dagegen an. Es ist stärker, du verlierst!!

Mädchen: Nein! Nein! Ich weiss nur - Hörst du sie nicht?!

Mann: Belüge mich! Ja! Gib mir eine Lüge mit. Sag mir, dass du mich liebst, lieben wirst immer, ewig, über mein Grab hinaus. Treu sein wirst, brennen vor Sehnsucht - unverlierbar -

(Fäuste trommeln an die Tür)

Mädchen: Oh - - Ich kann - nicht öffnen -

Mann: Sag es mir - sag es mir noch - schwöre es!!

Stimme (vor der Tür): Aufmachen! Aufmachen!!

Mädchen: Öffne - öffne - Sie werden die Türe -

Mann: Ein Wort von dir!

Stimme: Aufmachen! Aufmachen!!

Mann: Du hast mich geliebt - du hast es doch!

Mädchen (hastig): Ja. Ja! Ich schwöre dir - ich werde dich
ewig - ewig immer nur dich - ich schwöre es bei allem, was
mir heilig ist - öffne!!

(Fäuste trommeln an die Türe)

Mann (langsam): Du hast es gesagt - - - Ich will - es glauben.
(geht zur Tür, Licht verlöscht)

2. Geständnis

Wachstube im Zuchthaus "Glückstadt". Der gleiche Raum wie vorher.
Jetzt Gitter vor dem Fenster. In der linken Ecke, an der Tür, ein
Soldat auf einem Schemel. Auf seinem Schoss hält er lässig seine
Maschinenpistole. Er raucht unentwegt Zigaretten oder kaut Sonnen-
blumenkerne. - Vor einem einfachen Holztisch zwei Schemel. Hinter
dem Tisch ein einfacher Sessel. Im Hintergrund des Raumes ein Stuhl.

1. Phase

Langsam Licht. Das vorige Bild und dieses müssen unmittelbar aneinander anschliessen. Auf einem der Schemel vor dem Tisch sitzt der Mann. Er ist durch das Verhör schon ziemlich mitgenommen. Ein Scheinwerfer strahlt ihn grell an. Sonst ist der Raum absolut finster. Der Sessel hinter dem Tisch ist leer. Auf dem Tisch steht ein kleiner adretter Lautsprecher. Im Hintergrund sitzt der Kommandant. Er ist im Dunkel des Raumes nicht zu erkennen.

Stimme (aus dem Lautsprecher, mechanisch): Du lügst. Du lügst.
Du lügst.

Mann (am Ende seiner Kraft): Ich - kann nicht mehr sagen.

Lautsprecher: Du hast mit diesem Mädchen ein Verhältnis angeknüpft. Gestehe. Gestehe.

Mann: Ihr habt festgestellt, dass ich schuldig bin. Ich habe es zugegeben. Ich habe es - (bäunt sich auf) Was wollt Ihr denn noch? Ihr habt mich doch schon. Lasst dieses Mädchen doch endlich -

Lautsprecher: Die Feindschaft gegen die Gelbhemden hat Euch zusammengeführt.

Mann: Nein! Nein!

Lautsprecher: Gestehe. Ihr habt konspirieren wollen.

Mann: Nein!

Lautsprecher: Ihr habt das Verhältnis angeknüpft, um sicher vor gegenseitigem Verrat zu sein. Gestehe.

Mann: Nein!

Lautsprecher: Sie war in deiner Wohnung. - Gestehe. Gestehe.

Mann: Ich kannte sie - flüchtig nur - flüchtig -

Lautsprecher: Du lügst. Du lügst!

(Licht rasch weg)

Lautsprecher (auch im Dunkel ununterbrochen weiter): Sag die Wahrheit. Die Wahrheit. Wir wissen - dass du lügst. Wir wissen es.

(Rasch wieder Licht. Der Mann ist verschwunden, das Mädchen sitzt an seiner Stelle)

Mädchen (mühsam Haltung während): Ich kenne ihn kaum. Ich habe ihn - einmal auf der Strasse getroffen.

Lautsprecher: Wann?

Mädchen: Ich weiss - es nicht mehr... Ich glaube nicht - dass er ein Feind der -

Lautsprecher: Du lügst. Ihr kennt Euch gut! Ihr seid Feinde der neuen Ordnung. Gestehe. Gestehe.

Mädchen: Und wenn ich sterben müsste... ich kann Euch nichts

sagen.

Lautsprecher: Wir haben Briefe gefunden.

Mädchen: Nein! Lüge!

Lautsprecher: Gestehe. Ihr kennt Euch gut. Gestehe.

Mädchen: Nein! Ich - werde schweigen - von jetzt ab.

Lautsprecher: Du wirst antworten, wenn -

Kommandant (unterbricht): Genug. Licht wegnehmen.

(Scheinwerfer erlischt. Raum normal beleuchtet)

Kommandant (setzt sich in den Sessel hinter dem Tisch dem Mädchen gegenüber, blickt sie an, schreibt dann ein paar Zeilen auf ein Papier, winkt dem Soldaten)

Soldat (nimmt den Zettel, ab)

Kommandant (nach einer Pause): Trotz gegen die Macht? Menschen zerbrechen - alle. Mut? Ich könnte annehmen - es ist die Wahrheit. - Aber - du neben diesem Mann? - Hitze und Kälte. Da müsste es Tränen geben. (Pause) Ich bewundere deine Haltung.

Mädchen (sitzt mit geschlossenen Augen, blickt ihn an und wendet sich fort)

2. Phase

Soldat tritt herein. Vor ihm der Mann. Soldat setzt sich wieder auf seinen Schemel.

Mann (blickt zum Kommandanten. Der misst ihn abschätzend)

Kommandant (weist auf den zweiten Schemel vor dem Tisch): Bitte.

(In diesem Augenblick erkennt der Mann das Mädchen und sie ihn)

Mädchen (erhebt sich von dem Schemel, starrt ihn an)

Mann (einen Schritt auf sie zu, leise): Du... hier...

Mädchen (wankt)

Mann (rasch zu ihr, reisst sie in seine Arme): Sie werden dir nichts tun. Sie werden dich frei lassen. Sie müssen dich frei lassen! Du bist unschuldig. (lässt sie zart auf den Schemel sinken) Dass ich dich noch einmal sehe - -

Mädchen: Es - geht mir gut.

Kommandant: Nun - bestreitet Ihr wohl nicht länger, dass -

Mann (aufgewühlt): Nein. Ich bestreite es nicht. Ich bestreite es nicht mehr. Aber lasst dieses Mädchen frei. Sie hat nichts damit zu tun. Ich schwöre es. Sie hat nichts -

Kommandant: Was hat Euch zusammengeführt?

Mann: Ein Blick - ein Wort - auf der Strasse... Sie ging auf der gleichen Seite... Ich weiss nicht mehr - wie alles kam... Seite an Seite sind wir weitergegangen.

Kommandant: Schön - erzählt.

Mann: Nichts - ausser diesem war. Kein Ziel - als diesen ersten Blick wiederzufinden. Keine Hoffnung darüber - Nichts, nichts als das - das - (schweigt verwirrt)

Kommandant: Also - ein Märchen.

Mann (blickt ihn an): Ein Märchen.

Kommandant (zu dem Mädchen): Und Sie? Mein Fräulein - - Schweigen. Man kann sich - verschweigen - hier. (Pause)

Mann: Alles ist gesagt.

Kommandant (blickt ihn kurz an, wieder zu dem Mädchen): Dir - würde ich glauben.

Mädchen (blickt an ihm vorbei und schweigt)

Kommandant: Deine Antwort - sagt viel.

Mann (springt auf): Nein! Nichts - nichts wissen Sie?

Mädchen (kalt): Schweige - vor diesem Mann.

Mann: Wissen soll er es, spüren bis ins Blut! (Auge in Auge mit dem Kommandanten) Dein Blick - verurteilt. Schwärmer

sind wir. Irre des Gefühls, Taumelnde, Verrückte! Du - der nüchterne Narr. Das kostbare Spielzeug Mensch in tauben Händen! Flammenbeschwörer ohne Feuer. Hüte dich! Dein Mass ist zu klein. Hieran zerbrichst d u - nicht wir!

Kommandant: Sprich nur weiter. Es interessiert mich sehr.

Mann: Feuer kann verbrennen - auch dich!

Kommandant (sieht das Mädchen an): Hass - - ist kalt.

Mann (sieht das Mädchen an): Unser Leben - erreichst du nicht.

Kommandant: Ich will - ein Geständnis. Ihr sprecht - von Liebe. Es gibt n u r Geständnisse zwischen Liebenden. Wir sind also - auf bestem Wege. Mann und Frau, Staat und Bürger: Liebende. Füreinander geschaffen, zusammengekettet, ausweglos. Beide haben ein Recht auf Geständnisse. Mann oder Frau, Staat oder Bürger - jeder fordert vom anderen immer wieder: ein Geständnis der Liebe. Wahrheit oder Lüge - wenig zählt das, wenn nur das Ergebnis dem entspricht - was erwartet wird. - Ich will ein Geständnis.

Mädchen (unerbittlich): Ich liebe diesen Mann. Nichts kann mich von ihm trennen. Und wenn Ihr Gitter und Mauern zwischen uns stellt - ich werde ihn niemals verlassen!

Mann (zu dem Mädchen): Und wenn der Tod zwischen uns tritt - du - hast es gesagt.

Kommandant: Hitze und Kälte - und keine Tränen.

Mann: Mit mir - tut nun, was Ihr wollt. Dieses Mädchen lässt frei.
Lasst sie gehen! Sie ist frei - von meiner Schuld.

Mädchen (mit Verachtung): Bitte nicht - vor denen.

Kommandant: Es befreit von einer Last, reden zu können.

Mann: Dennoch - bitte ich um sie.

Kommandant: Ich werde es - bewahren. (Wink an den Soldaten)

Soldat (erhebt sich, tritt hinter den Mann)

Kommandant: Danke. Dein Verhör ist beendet.

Mann (erhebt sich, blickt den Kommandanten und das Mädchen mit brennenden Augen an)

Mädchen (sieht ihn kurz an, leise): Geh -

Mann (nickt kaum merklich, mit Soldaten ab)

3. Phase

Kommandant (nach einer Pause): Ein seltsamer Mensch. Er hat recht.
Er ist ein - Schwärmer. Aber - vor dir hat er das Lügen ver-

gessen.

Mädchen (blickt schweigend an ihm vorbei)

Kommandant: Ich werde dich freilassen. Du brauchst nichts zu sagen.

Mädchen (blickt ihn an)

Kommandant (die Worte wiegend): Dieser Mann - gehört dir. Und du?
(Pause) Gehörst du - ihm?

Mädchen: Ja. Ich gehöre ihm.

Kommandant: Worte! - Ich möchte dir gern - glauben.

Mädchen: Schweigen Sie - davon.

Kommandant: Wir haben ein Gespräch begonnen. Wir müssen es auch zu Ende führen.

Mädchen (wendet sich ab)

Kommandant (nach einer kleinen Pause): Vielleicht - belügst du dich...?

Mädchen: Was wissen Sie - von den Menschen.

Kommandant: Dass sie feige sind. Die Wahrheit ist ihr Feind.

Mädchen (hasserfüllt): Nur Sie -

Kommandant (sofort ansetzend): Auch ich bin feige. Ich bin ein

Mensch. Aber ein Unterschied - ich weiss es.

Mädchen (erregt): Verhöre, Scheinwerfer, Lautsprecher, Qual und Schmerz hoffnungslos gefangener Menschen: Ihre Welt! Was wissen S i e von einem Gefühl?!

Kommandant: Gefühle - Ich habe sie studiert - wie eine Mathematik-aufgabe. Nur eines: Wissen und Gefühle sind Gegner. Ich weiss - vom Gefühl.

Mädchen (entsetzt): Sie sind ein furchtbarer -

Kommandant: - Mensch

Mädchen (starrt ihn an): Wann - sind Sie gestorben?

Kommandant: Als ich erkannte, dass kein Gefühl über das Wissen tragen kann.

Mädchen: Es kann Ihnen - nie begegnet sein.

Kommandant: Ich habe geschwärmt wie - dieser Mann. Auch ich hatte Sehnsucht nach etwas Unfassbarem... nach einem Glück, dass die Welt aus den Angeln heben könnte. Auch ich taumelte in - Glanz und Seligkeit - in den Armen einer Frau. Glaubte, jubelte - himmelhohe Schmerzen - Lust! Das ersehnte Reich der Liebe - ich glaubte daran. Aber - es war nur eine Tür in einen grauen, kalten Morgen. Die Schmerzen verblassten - die Lust - wurde zum Vergnügen. Immer war es schon so. Immer war es nur eine Tür. Heute weiss ich, dass es nicht mehr sein kann.

Mädchen: Nein. Nein!

Kommandant (hart): Ein Reiz, ein Gesicht, runde Arme, ein paar Brüste - und alles, was einen Mann zu einer Frau zieht. Nur die Sehnsucht der Hungrigen schmückt das Allgemeine zum Besonderen aus.

Mädchen: Wie könnten Sie anders sein?!

Kommandant: Wir spielen gern voreinander Komödie. Und die edlen Rollen sind besonders beliebt.

Mädchen: Nie - ist Ihnen die Liebe begegnet.

Kommandant: Hundert Frauen, mehr -

Mädchen: Nur eine nicht -

Kommandant: Alle in jeder!

Mädchen: - die Sie liebte.

Kommandant (Pause): Also ich soll glauben -

Mädchen: Ja.

Kommandant: -- dass Ihr allein die wahren Rechtgläubigen seid.

Ich glaube es.- gegen meine bessere Überzeugung. Aber das tun ja viele. Ich schenke dir deinen Traum. Du kannst ihn behalten. Ich habe mich für etwas anderes entschieden, etwas grösseres, wirklicheres - für die Macht!

Mädchen: Sie - reicht nur bis zum Tode.

Kommandant: Richtig. Bis zum Ende. - Darüber kann man mit Frauen nicht sprechen. Bleiben wir bei den Gefühlen.

Mädchen (leise): Ich habe Sie gehasst. - Ich habe Mitleid mit Ihnen.

Kommandant: Wage das nicht. Ich habe bisher jeden Schlag zurückgegeben.

Mädchen: Sie - Sie haben sich gerettet zur Macht, wie ein geschlagenes Heer in die sichere Festung. (stark) Ist denn nur wahr, was Sie wissen? Wer sind Sie denn - jetzt? Ein Enttäuschter, der sich rächt -

Kommandant (laut): Genug!

Mädchen: - an den anderen - an sich selbst!

Kommandant (laut): Schweig still! - Ich habe dir nicht erlaubt, m i c h zu analysieren.

Mädchen: Dieses Gespräch hat Sie verraten. Sie haben es gesucht - aus Unsicherheit. Den verlorenen Funken - Sie wollten

ihn aufglühen sehen. Hofften, dass Ihnen das Wunder begegne bei anderen, die Sie in Ihrer Macht hatten, um es zu zerstören, weil Sie es nicht besitzen konnten!

Kommandant (steht vor ihr, Fäuste geballt wie zum Schlag. Dann lässt er seine Arme sinken, betrachtet sie und bricht in ein Gelächter aus): Du weißt also auch - von den Menschen. Ausgezeichnet. In dir und diesem Mann ist das Wunder also geschehen. Auch eine Wirklichkeit. Ich gebe es zu. Wenn es wahr ist. (nach einer kleinen Pause) Schade, dass ich es noch nie irgendwo sonst entdecken konnte. In Märchen, Geschichten, Poesie - ja, da steht es auf jeder Seite. Aber das sind nur die Sehnsuchtsträume der Dichter.

Mädchen (Auge in Auge): Wenn Sie den Mut haben, von dem Sie sprechen, dann geben Sie den Gefangenen frei. Sie können es - wenn Sie wollen.

Kommandant (nach einer Pause, Gang durch das Zimmer): So leicht - ist es nicht. Aber gut - ich schlage dir ein Geschäft vor, oder einen Pakt, wenn das besser klingt. Du bist im Besitz der einzigen Liebe. Ich - habe diesen Mann. Überzeuge mich davon, dass es diese Liebe ist - und ich gebe ihn frei.

Mädchen (verwirrt): Wie soll ich -

Kommandant: Wenn du es kannst - dann muss die Macht neu bewertet werden. Und ich will - gern... glauben!

Mädchen (unsicher): Und wenn ich - nicht -

Kommandant: Dann habe ich gewonnen - und du wirst umlernen müssen.
Es gilt! (hält ihr die Hand hin)

Mädchen: Ich fürchte -

Kommandant: Das - ist ein guter Anfang. (ergreift ihre Hand, die sie wie zur Abwehr vor etwas Unabwendbarem erhoben hat)
(Rasch Licht aus)

3. Geständnis

Wald. Nachts. Vor die Zellen werden Schleier gezogen, auf die einige Bäume usw. gemalt sind. (Natürlich keineswegs naturalistisch) Es genügt, wenn die Vorstellung "Wald" erzeugt wird.

Kommandant (als erster von rechts. Mädchen folgt ihm in Abstand)

Mädchen: Halte. Halte endlich!

Kommandant (bleibt stehen): Ich hörte dich hinter mir. - Ich bin zu rasch gegangen.

Mädchen: Wir haben den Weg verloren.

Kommandant: Endlich.

Mädchen: Wohin -

Kommandant: Fort - von den Mauersteinen, den Gesichtern der Menschen, von der Pflicht, tun zu müssen, was man nicht will.

Mädchen: Das war - wie eine Flucht.

Kommandant: Ich habe es verlernt, spazieren zu gehen. Verzeih.

Mädchen: Bei dir - ist es immer, als ob schwarze Wolken aufziehen - drohend -

Kommandant: Du fürchtest den Blitz.

Mädchen: Ein Unwetter. Es war Frevel, was wir begonnen haben.
Man darf nicht spielen um den Einsatz eines Menschen - mit der Macht des Dunklen, mit -

Kommandant: Mit der Macht.

Mädchen: Seit diesem Tage - gehetzt wie Verfluchte durch die Stunden unserer Begegnungen -

Kommandant: Gejagte. Alle sind es.

Mädchen: Aber - keinen Schritt, keinen Schritt weiter! Das ist eine Hetzjagd der Verzweiflung.

Kommandant: Die Peitsche, was?

Mädchen: Vorwärtsgepeitscht - ja.

Kommandant: Das Ziel -

Mädchen: Ich - habe es verloren.

Kommandant: Du liebst.

Mädchen: Ihn, den du festhältst. Nur ihn, nur ihn!

Kommandant: Du wiederholst es oft. Hast du Furcht - es zu vergessen?

Mädchen: Du zwingst ihn mir nicht ab! Niemals!

Kommandant: Belehre mich. Ich - bin dein Schüler.

Mädchen: Schweig!

Kommandant: Dein Gesicht ist verwandelt. Nicht der Schein des Mondes, nicht die Nacht, die Sterne nicht und der Schatten der Bäume - sind es. Etwas anderes ist es.

Mädchen: Nichts. Nichts!

Kommandant: Lass diesen Mann. Vergiss ihn. Du hast ihn längst vergessen!

Mädchen: Nein.

Kommandant: Die Flammen sind erloschen. Vergebens bläst du die Glut an. Asche wirbelt nur auf. Euch trennt mehr - als Mauern.

Mädchen: Alles ist dir Spiel, alles. Dir - geht es um den Sieg.

Kommandant: Ich - liebe dich.

Mädchen (verwirrt): Du - - (Pause) (wild) Nein! Nein! Eher den Tod - eher will ich den Tod umarmen - als dich! Aber - - (bricht ab) Dass ich es einen Augenblick vergessen konnte. Dir ist jedes Mittel recht, wenn du gewinnen willst.

Kommandant: Ich habe verloren.

Mädchen (mit bitterem Spott): Verloren! Gegen einen Reiz, runde Arme, ein paar Brüste - und alles, was einen Mann zu einer Frau zieht!

Kommandant: Auch das. Aber ich könnte es vergessen - bei dir.

Mädchen: Nur die Sehnsucht der Hungrigen schmückt das Allgemeine zum Besonderen aus!

Kommandant: Torheiten von gestern. Worte zerbläst der Sturm!

Mädchen: Mich - wirst du nicht bekommen! Jetzt - jetzt begreife ich dich. Du wolltest m i c h bezwingen. Von Anfang an. Vollkommen sollte dein Triumph sein! Wie ein Strassenräuber - mein Gefühl stehlen für dich. Den Raub feiern. Jubeln über das Opfer. - Verloren, verloren hast du. Ja!! Deine Rolle ist schlecht. Du hast verspielt!!

Kommandant: Wie eine Fackel brennst du. Ich - liebe dich.

Mädchen: Hass - ist kalt! Ich hasse dich - ich hasse dich! Dich könnte ich sterben sehen - und tanzen vor Glück!

Kommandant: So - liebst du mich?

Mädchen: Ein Tier, ein wildes Tier - mit Hauern und Klauen! Verflucht zum Mord. Auch du wirst deinen Jäger finden!

Kommandant (umfasst sie): Sag mir das - Auge in Auge.

Mädchen (blickt ihn an): Ich hasse dich - wie nichts auf dieser Welt! Ich hasse dich -

Kommandant (legt seinen Arm um sie und küsst sie)

Mädchen (wirft sich in seinen Arm und erwidert seinen Kuss. Dann reißt sie sich los): Fort - fort von mir! Ich weiss nicht mehr - was - - du - hast mich zerbrochen.

Kommandant: Wir konnten uns nicht ausweichen. - Ich fühlte es vom ersten Augenblick.

Mädchen: Ich habe alles verraten - an dich.

Kommandant: Jetzt - ist es Wirklichkeit!

Mädchen: Ich habe ihn - vergessen, vergessen - - (leise) Ich liebe dich. (ohne ihn anzusehen) Dein Gesicht ist wie aus Stein gemeißelt. Nur deine Augen - brennen.

Stichscheinwerfer auf den Mann in der Zelle des Zuchthauses. Er spricht nicht in Richtung zu dem Mädchen und Kommandanten. Er spricht seinen Monolog in irgendeine Ferne.

Mann: Die Mauern sind aus Glas. Ich sehe dich - du stehst neben mir. Eine Woge des Gefühls - wie ein Meer schäumt es auf.

Mädchen (verloren): Wenn es ein Spiel war für dich - ich muss es hinnehmen. Ich will es hinnehmen.

Kommandant (tritt zu ihr): Ich habe die Macht verspielt - an dich.

Mann: Die Heimat - die unverlierbare Heimat.

Mädchen: Wir haben beide - verloren.

Kommandant (stark): Und gefunden! Jetzt - schenke ich dir diesen Mann.

Mädchen (entsetzt): Jetzt?!

Mann: Durch alle Strassen geh ich mit dir. Jeden Tag, zu jeder Stunde. Ich habe viel Zeit - für dich.

Kommandant: Ich weiss, ich hätte den Mut finden müssen - es eher zu tun. Aber - du wärst mit ihm fortgegangen - aus Trotz gegen mich. Du ahntest diese Stunde.

Mädchen: Ja. Ich wäre vor ihr geflohen bis ans andere Ende der Welt.

Mann: Ich habe dich gefunden - endlich.

Kommandant: Zu klein habe ich gedacht von dir und uns. Diese Stunde hätte kommen müssen!

Mann: Ich werde dich immer finden. Einmal werden die Glaswände

schmelzen, die Gitter zerbrechen. Ich werde frei sein!

Mädchen: Es war - besser so. Ich schäme mich vor diesem Wort, aber ich kann es nicht anders sagen.

Kommandant: Nur einem kann die Liebe gehören!

Mann: Nur einem kann die Liebe gehören.

Kommandant: Morgen - soll er gehen, wohin er will.

Mädchen (erschrocken): Morgen? - Er wird mich suchen. Was soll ich ihm sagen? Ich werde vor ihm stehen und - - Ich habe ihn verraten.

Kommandant: Du bist dir - treu geblieben. Nichts als diese Stunde zählt. Sie ist die Wahrheit - jetzt.

Mann: Weisst du noch - als wir bei Kerzenschein in deinem Zimmer sassen? Wir sahen in das Licht - und schwiegen.

Mädchen: Er liebt mich. Er wird zerbrechen daran. Ich werde schuld daran sein, wenn er - - Aber ich kann nicht anders. Ich kann nichts anderes mehr! Ich sehe nichts - als uns.

Kommandant: Das andere - wird daran verbrennen. Morgen erfülle ich mein Versprechen.

Mädchen (leise): Warte noch - eine kurze Zeit. Ich kann ihm jetzt nicht begegnen.

Kommandant (blickt sie an): Du mußt es.

Mann: Ich werde zu dir gehen, dir sagen, dass alle Stunden deinen Namen riefen.

Mädchen: Tritt zu mir. Nahe, ganz nahe.

Kommandant: Schmerz oder Glück - ich will es nicht mehr werten.
Wir haben es gewagt - uns allein, alles zu sein.

Mädchen (entschlossen, mit Trotz): Ja! Es ist entschieden!

Kommandant (umfasst sie und führt sie fort): Auch in der Liebe gilt nur - (beide ab)

Mann: Was stärker ist - ich weiss es nicht. Ohne dich - ich hätte es nicht ausgehalten. Aber - du hast ja neben mir gestanden.

Das Licht verlöscht auch in der Zelle. Die Bühne noch eine Weile im Dunkel. Mann spricht im Dunkel weiter.

Mann: Mit dir habe ich jede meiner Mahlzeiten geteilt. An dich alle Fragen gerichtet. Nie wird unsere Liebe sterben! Nie!